

Kita als guter Praxisort

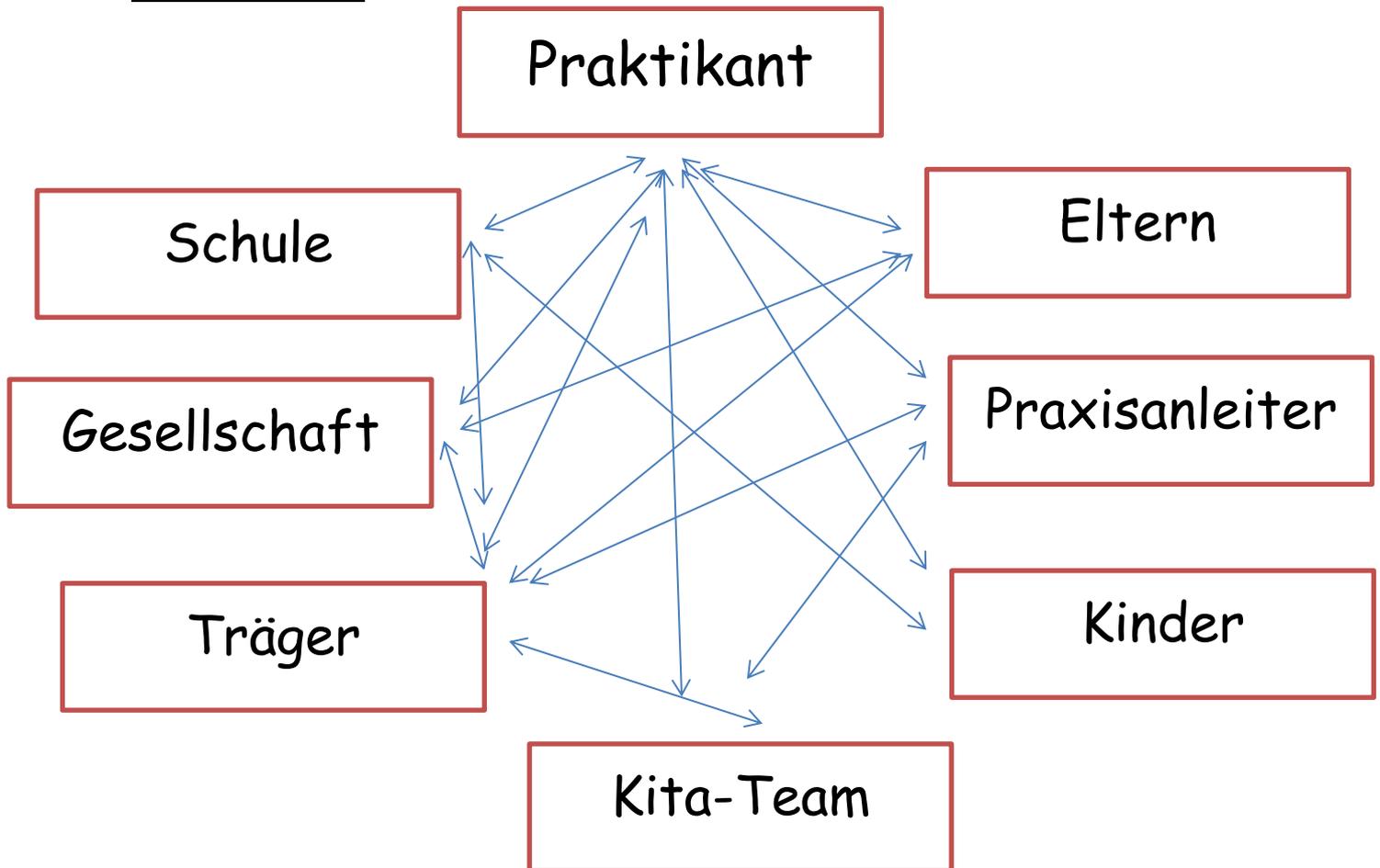
Teil 1



Qualifizierte Praxisanleitung - aber wie?

Praxisanleitung ist in den letzten zehn Jahren zunehmend komplexer geworden. Dies liegt nicht zuletzt auch an neuen Ausbildungsformen, insbesondere auf akademischer Ebene. Kindheitspädagogen sind ebenso anzuleiten wie Studierende in einer neuen Form der Erzieherausbildung. Sowohl inhaltlich als auch strukturell kommen hier neue Herausforderungen auf Praxisanleiterinnen zu.

Unterschiedliche Perspektiven zu den Erwartungen an den Praktikanten



Erwartung an das Praktikum

„Von meinem Praktikum als Erzieherin erwarte ich, dass ich das Arbeitsleben kennen lerne und ich nach dem Schülerbetriebspraktikum weiß, ob ich als Erzieherin langfristig arbeiten möchte. Ich hoffe, dass meine Betreuerin und die anderen Kollegen nett zu mir sind, und dass ich gut mit den Kindern in der AWO Kindertagesstätte umgehen kann. Außerdem erwarte ich abwechslungsreiche Arbeiten und viel Kontakt und Arbeit mit den Kindern.“

Ich möchte gern interessante Erfahrungen und Wissen aus dem Praktikum mitnehmen, einen Einblick in den Beruf der Erzieherin bekommen und viel Spaß haben. Es wäre schön, wenn ich nicht nur Kaffee kochen darf, sondern auch den Kindern helfen kann, mit ihnen spielen darf und auf sie aufpassen soll. Weiterhin hoffe ich, dass mich die Arbeit und vor allem die lange Arbeitszeit nicht überfordern, sodass ich jeden Tag noch an meiner Mappe arbeiten kann und ein bisschen Freizeit habe. Auch würde ich gerne erfahren, wie viel man als Erzieherin verdient.“

Erwartungen an den Praktikanten

- Guten Kontakt zu den Kindern haben
- Flexibel sein
- Selbständiges arbeiten
- Fähigkeit zur Teamarbeit
- Verantwortung übernehmen
- Zuverlässigkeit
- Einblicke in alle Arbeitsbereiche erhalten
- Mut zur Entscheidung
- Regeln einhalten
- Mit der Schule kooperieren
- Zeit, sinnvoll einteilen können (Zeitmanagement)
- Fähigkeit zur Selbstreflexion
- Ziele formulieren können
- Durchsetzungsvermögen
- Elternarbeit begleiten
- Gesamtüberblick erhalten
- Sich in andere hinein versetzen (Empathie)
- Kompromisse eingehen können
- Die pädagogische Arbeit vertreten und begründen (päd. Ethos)
- Offen und ehrlich sein
- Verschiedene pädagogische Handlungsweisen kennen und einsetzen
- Beobachten und reflektieren
- Theorie in die Praxis umsetzen

✚ Erwartungen an die Praxisanleiter (Befragung der Praktikanten)

- Praktikanten herzlich aufnehmen
- Sich selbst reflektieren
- Vorbild sein
- Vertrauen/Verschwiegenheit
- Mit Herz dabei sein
- Frei von Vorurteilen
- Ein „Anker“ in schwierigen Situationen sein
- Zeit nehmen, Zeit geben
- Entwicklungsfelder erkennen
- Anerkennung geben....

✚ Erwartungen an die Ausbildungsstätte/Schule

- Wechselseitiger Informationsaustausch
- Klare Absprachen
- Stellung klarer Aufgaben
- Partnerschaftliche und gleichberechtigte Zusammenarbeit
- Praxisbesuche
- Gemeinsame Verantwortung für die **AUSBILDUNG** der Praktikanten

Vorstellung der unterschiedlichen Praktika

Schülerpraktikum

= Praxislernen = - praktische Anwendung von theoretisch erworbenen Wissen (über Arbeitswelt)
- bietet Berufs- und Arbeitsorientierung
- interessante Eindrücke und Erlebnisse, soziale Strukturen kennenlernen

- ✚ Individuelle Voraussetzungen berücksichtigen
- ✚ Schüler soll eigene Erwartungen und Fähigkeiten erkennen und überprüfen-gegebenenfalls korrigieren

Was bedarf es dazu von der Kita? Verantwortung der Leitung (das sind die Jugendlichen, die später ev.!!!!!! unsere Azubis, unsere Kollegen sind)

.....

Jugendliche kommen aus verschiedenen Lebenswelten

Verschieden Arten und Formen Schülerpraktikum:

-alle 14 –Tage für 8.oder 9.Klasse , 3-wöchiges , 1 wöchiges –je nach Schule

z.B. Zukunftstag

Am 28. April 2016 fand der 14. Zukunftstag für Mädchen und Jungen in Brandenburg statt. Mitmachen können Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7, Eltern, Lehrkräfte und natürlich Unternehmen und Einrichtungen, die ihre Türen an diesem Tag für die Jugendlichen öffnen. Der Zukunftstag bietet allen Jugendlichen eine einmalige Gelegenheit, in das Berufsleben hinein zu schnuppern und den Unternehmen die Möglichkeit für Nachwuchs zu werben.

Wie gestaltet sich die Arbeitszeit im Schülerpraktikum nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz?

- Laut Jugendarbeitsschutzgesetz dürfen Schüler unter 13 Jahren kein Schülerpraktikum absolvieren. Schüler unter 13 Jahren gelten noch als Kinder und demnach sind sie den Anforderungen des Berufslebens in körperlicher und psychischer Hinsicht nicht gewachsen.

Die Arbeitszeit für Praktikanten variiert in Abhängigkeit vom Alter des Praktikanten

- Zwischen dem 13. und 15. Lebensjahr dürfen Schüler in einem Praktikum höchstens 7 Stunden täglich arbeiten. Allerdings können den Schülern nur leichte Tätigkeiten zugemutet werden, die sie nicht überfordern

FSJ und BfD

Ziele + Rahmenbedingungen S.6-9) Einsatzstellenhandbuch

Freiwilliges Praktikum mit Helfervereinbarung

(Berufsvorbereitung , Erfüllung der Zulassung (h))

Bedingungen und Ziel: Einsatz erfolgt entsprechend dem Bedarf der Kita und den persönlichen Voraussetzungen in geeigneten Tätigkeitsbereichen

Fachoberschule, Sozialassistenten =

2 Jahre Ausbildung, Praktikumszeit ? erfragen

Praktikanten = Auszubildende =

berufsbegleitende Ausbildung mit 3 tägiger Praxis in der Woche für 3 Jahre (Gutschein: Zeit für Anleitung)

„Profis für die Praxis“: 2 jährige Ausbildung zum Gleichwertigkeitserzieher, im Wechsel: 1 Woche Theorie und 2 Wochen Praxis (Gutschein: Zeit für Anleitung)

Vollzeit-Ausbildung mit 3 monatigem Praxiseinsatz pro Schuljahr und Prüfungszeit

Welchen Nutzen hat die Kita von der Praktikantenbegleitung?

Praktikanten haben einen hohen Nutzen für die Einrichtung!

- + Sie bringen neue Ideen, Impulse und Sichtweisen ins Team
- + Sie bereichern mit Fragen die Reflexionsmuster innerhalb des Teams
- + Sie profitieren von den Erfahrungen des Teams, lernen und entwickeln sich weiter. Das stärkt das Selbstbewusstsein der Anleiterin und auch diese entwickelt sich weiter
- + Sie tragen, im günstigsten Fall, ein positives Bild von der Einrichtung nach außen
- + Sie helfen und unterstützen das Team im pädagogischen Alltag

daraus folgt:

Daher gehören Praktikanten nahezu in jede Einrichtung und in der Regel profitiert das Team sehr von ihnen.

Wie bewerben sich die Praktikanten und nach welchen Kriterien werden sie ausgewählt?

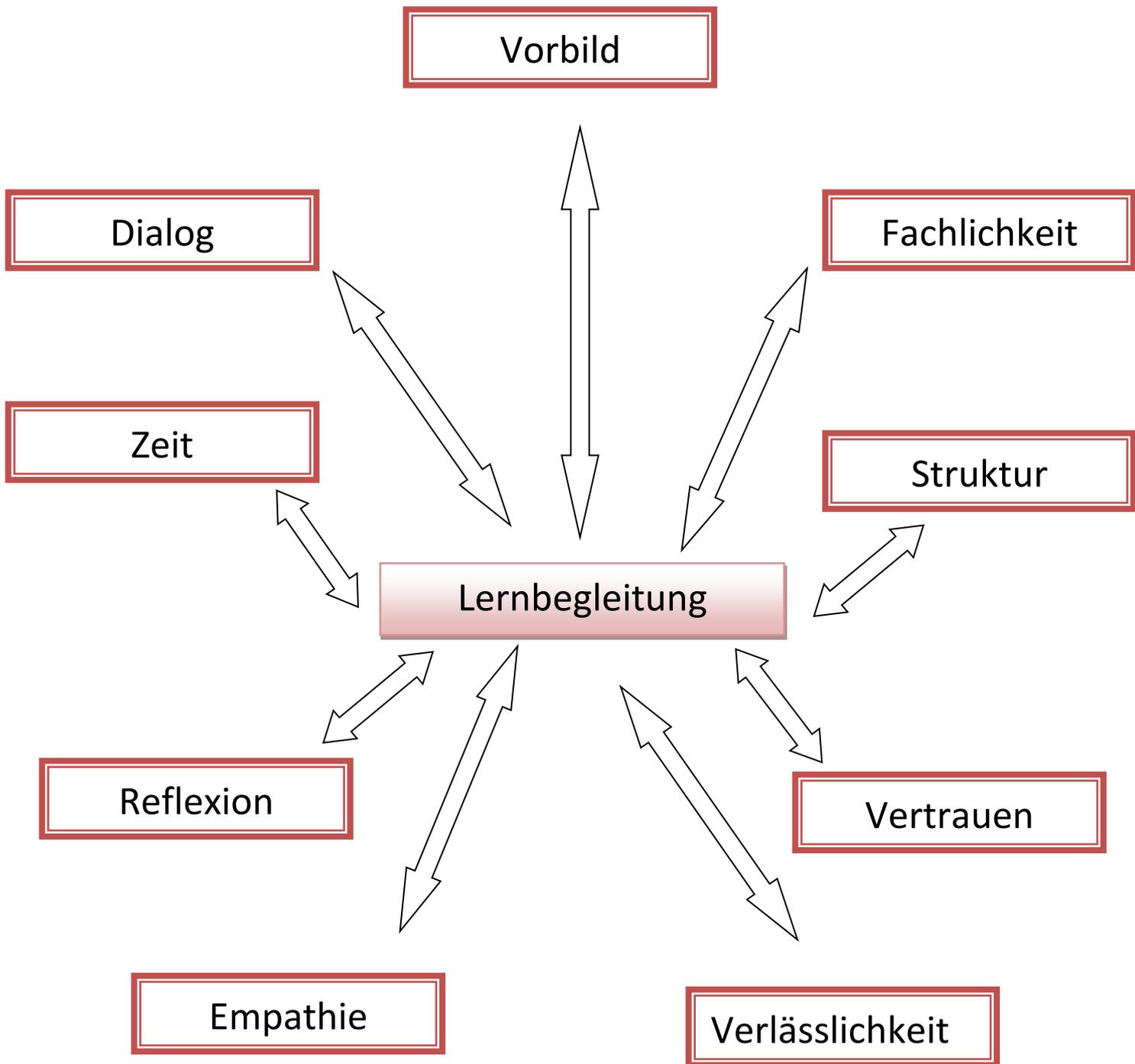
- Immer schriftliche Bewerbung, Probe arbeiten
- Grund des Praktikums
- Wie viele Praktikanten sind zu diesem Zeitpunkt schon im Haus?
- Art des Praktika bzw. der Ausbildung

Was sollte im Eingangsgespräch unbedingt geklärt werden?

- Rechtliches:
 - Aufsichtspflicht
 - Schweigepflicht
 - Fotoerlaubnis der Kinder
 - Verhalten im Notfall (Brand, Unfälle, ...)
 - Hygiene und Infektionsschutz
- Organisatorisches
 - Dienstplan und Arbeitszeiten
 - Krankmeldungen
 - Stundennachweise
 - Aufgaben und Pflichten
 - Ansprechpartner
- Pädagogisch – Inhaltliches
 - Verweis auf die Einrichtungskonzeption
 - Verweis auf Rahmenbildungsplan (Ausbildungskonzept)
 - Erläuterung des Leitbildes, pädagogische Haltung

Zusammengefasst in der Begrüßungsmappe für Praktikanten

Was zeichnet eine gute Lernbegleitung aus?



Aufsichtspflicht:

„Was pädagogisch nachvollziehbar ist und zugleich die Sicherheitsinteressen des Kindes und anderer mitberücksichtigt, wird auch den Anforderungen der Aufsichtspflicht standhalten“.

- ✚ Sicherheitsinteressen= Gesundheit des Kindes
- ✚ Nachvollziehbar= die Allgemeinheit in unserem Kulturkreis muss das Verhalten verstehen können.

Eine gesetzliche Aufsichtspflicht besteht im Kindergarten nicht, das Kinder- und Jugendhilfegesetz spricht ganz allgemein von einer „Förderung der Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

(§22SGB VII-Kinder -u. Jugendhilfegesetz.)

KERNSATZ: Aufsicht in Kitas beinhaltet also ständig den Spagat zwischen dem Schutz von Kindern einerseits und der Förderung ihrer Entwicklung andererseits hinzubekommen.

Die Kita (Erzieherin) übernimmt die Verantwortung der Eltern. Wenn eine Erzieherin im Kindergarten einen Teil einer Kindergruppe kurzfristig von einer Praktikantin betreuen lässt, bleibt sie dennoch weiterhin verantwortlich, dass organisatorisch alles so läuft, wie es geplant war. Die Erzieherin muss den Überblick behalten. Die Leitung des Kindergartens hat auf Grund ihres AV die Aufsicht über die Einrichtung. Die Gesamtverantwortung beinhaltet, dass sie die päd. Kräfte anleiten und kontrollieren muss. Ein kooperativer Führungsstil schärft das Bewusstsein der MA auch hinsichtlich ihrer Aufsichtspflicht. Die Leitung bleibt dennoch weiterhin verpflichtet, ungenügende Aufsichtsführung zu beanstanden, Weisungen durchzusetzen u. äußerstenfalls den Träger einzuschalten.

Kernsatz: Aufsicht ist so zu führen, wie es von einem verständigen Aufsichtspflichtigen in der jeweiligen Situation vernünftiger Weise erwartet werden kann!

Kap: 4 Päd. Auftrag , Kap. 6 Betreuungsvertrag, Kap.7- wie Aufsicht

Kap. 23 , 24 Delegation

Praktikanten in der Einrichtung- rechtliche Aspekte

Anleitungs- und Überwachungspflichten:

Die Praktikantin muss- in erster Linie von der Leiterin, die diese Pflicht auf die Praktikantenleiterin übertragen kann- angeleitet und überwacht werden.

Für eine ordnungsgemäße Anleitung ist es erforderlich, dass die Praktikantin:

- + Über das pädagogische Konzept der Einrichtung informiert wird
- + Die Arbeitsorganisation- Angebote, Mahlzeitenausgabe, Teamsitzungen, Elternarbeit etc.- mitgeteilt bekommt
- + Über die betreuenden Kinder zu informieren (Allergien, Erkrankungen, Abholregelungen etc.)
- + Die Gelegenheit bekommt, die Zusammenarbeit mit den Eltern mitzugestalten
- + Die Arbeit mit Dritten wie Träger, Jugendamt, Polizei etc. kennenzulernen
- + Bei besonderen Aktionen wie Ausflüge muss sie eine entsprechende Einweisung bekommen

Eine ordnungsgemäße Überwachung stellen sie durch folgendes sicher:

- + Die Praktikantin bei ihrer Tätigkeit beobachten und
- + Anhand konkreter Fallbeispiele individuelle konstruktive Kritik anbringen sowie
- Die Praktikantin zur Bewertung ihrer eigenen Arbeit auffordern

Übertragung von Aufsichtspflichten:

Grundsätzlich gilt: Einer Praktikantin kann immer dann die Aufsichtspflicht übertragen werden, wenn sie dazu geeignet ist bzw. geeignet erscheint

Unter folgenden Voraussetzungen ist dies möglich:

1. Die konkrete Aktion (Schwimmbadbesuch, Waldspaziergang, Basteln...)
2. Die teilnehmenden Kinder (Anzahl, Persönlichkeit der Kinder, Alter der Kinder)
3. Die Praktikantin (ist sie schon eine Weile in der Kita, hat sie Erfahrung im Umgang mit Kleinkindern, verfügt sie über eine persönliche Reife, ist sie besonnen, zuverlässig und gewissenhaft, traut sie es sich selbst zu)

Die Relation muss stimmen! Wer haftet wenn was passiert?

Kommt während der Aufsichtsführung einer Praktikantin ein Kind zu Schaden, ist für eine Haftung erforderlich, dass die Praktikantin die Aufsichtspflicht verletzt hat und der Schaden eine Folge dieser Aufsichtspflichtverletzung ist. Die Verletzung der Aufsichtspflicht wird zu verneinen sein, wenn unter Aufsicht einer qualifizierten Fachkraft derselbe Schaden eingetreten wäre. Sollte die

Aufsichtspflicht durch die Praktikantin verletzt worden sein, wird die Verantwortlichkeit der sie anleitenden Personen sowie des Trägers geprüft.

Praktikantenanleiterin: Hat sie die ihr übertragenen Anleitungs- und Überwachungspflichten verletzt, besteht eine Haftung gemäß §§823,832 BGB wegen Verletzung der Aufsichtspflicht.

Leiterin: Hat sie die ihr vom Träger übertragenen Auswahl-, Anleitungs-, und Überwachungspflichten verletzt, haftet sie ebenso wegen Aufsichtspflichtverletzung in Form des sogenannten Organisationsverschuldens. (§§ 831, 278 BGB)

Es ist nicht genug zu wissen -
man muss auch anwenden.
Es ist nicht genug zu wollen-
man muss auch tun.

Was heißt, Kita ist eine gute Praxisstelle?

Kita versteht sich als Lernort.

- Das Team reflektiert und aktualisiert kontinuierlich das eigene Fachwissen und die pädagogische Praxis
- Es gibt qualifizierte Praxisanleiter (mindestens zweijährige Berufserfahrung und fort-/weitergebildet)
- Mit dem Team ist geklärt, welche Praktikanten und wie viele genommen werden
- Welche Kollegin kann, welche Praktikantin anleiten

Kita ist als Lernort auf die Auszubildenden vorbereitet

- Es gibt eine aktuelle Praktikumsplanung
- Der Praxisanleitung steht Vor- und Nachbereitungszeit zur Verfügung
- Die Praxisanleitung hat Zeit und Raum für fachlichen Austausch
- Die Rahmenbedingungen für Praktika sind mit Fachschulen besprochen, einschließlich der mit dem Praktikum verbundenen Ziele
- Vertreter der Kita nehmen an den runden Tischen mit Vertretern aus Fachschulen teil

Es findet ein Bewerbungsverfahren statt

- Eine schriftliche Bewerbung ist Voraussetzung für Praktikum
- Es finden Bewerbungsgespräche statt
- Der Träger, das Team und die Kinder sind über das Praktikum informiert
- Es finden Hospitationen/Probetage statt

✚ Das jeweilige Praktikum ist gezielt vorbereitet

- Der Praktikumsvertrag liegt unterzeichnet vor
- Praxisanleitung und stellvertretende Praxisanleitung sind personell festgelegt
- Die Leitung ermöglicht Praxisanleitung und dem Auszubildenden über den Dienstplan den größtmöglichen Umfang an gemeinsamer Anwesenheitszeit
- Raum und Zeit für kontinuierliche und ungestörte Reflexionsgespräche sind gewährleistet
- Dem Auszubildenden stehen Informationsmaterialien zur Verfügung (z.B. Kitakonzeption, Ausbildungskonzeption, Begrüßungsmappe)
- Der Arbeitsort für die Auszubildenden ist bereitgestellt (z.B. Schreibtisch, PC, Drucker, Fachliteratur)
- Es gibt einen (verschießbaren) Platz für persönliche Dinge des Auszubildenden
- Die gegenseitigen Erwartungen sind geklärt (Ziele des Praktikums, Ziele der Auszubildenden, Ziele der Kita)



Danach schließen sich die unterschiedlichen Phasen des Praktikums an.

**Orientierungsphase - Erprobungsphase -
Verselbständigungsphase - Abschiedsphase - Nachbereitung!**

Was ist Zeit für Anleitung

Erste Vorbereitungen:

- vorstellen der Einrichtung mit den Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel Öffnungszeiten/Schließzeiten, Dienstanweisungen, Belehrungen
- Arbeitszeitgestaltung
- Urlaubsplanung/Antragstellung
- Inhaltliche Besprechung zur Begrüßungsmappe in unserer Einrichtung
- Belehrung
- gemeinsame Einsicht in die Konzeption
- Einweisung in versch. Prozesse
- Übertragung von Aufgabenbereichen
- Anlegen eines Hefters für die Ideensammlungen --> regelmäßige Kontrolle

Praxisbezogene Vorbereitungen (pädagogische Arbeit)

- Erstellen eines individuellen Ausbildungsplanes
- SMART Ziele festlegen für einzelne Ausbildungsabschnitte
- päd. Angebote gemeinsam planen, Unterstützung bei der Durchführung und evaluieren

bzw. reflektieren

- Beobachtungsaufgaben stellen und auswerten -Einführen in die Arbeit am/mit dem Portfolio

Kontextbezogener fachlicher Austausch - Verbindung von Theorie und Praxis

- beobachtete Spielsituationen der Kinder reflektieren
- pädagogische Hintergründe benennen, (Didaktik, Methodik)
- Anreize zur Schaffung von Angeboten nutzen und Azubis darauf aufmerksam machen
- Interessen der Kinder erkennen, Material Ressourcen nutzen
- Reflektion des eigenen pädagogischen Vorgehens
- spontane Vergabe von situationsgerechten pädagogischen Aufgaben
- Sprache, Spielpartner, Interessen
- Situationsbezogenes Verhalten/Wirkung des Auszubildenden gegenüber Kindern, Eltern, Kollegen

auswerten und besprechen

Reflexion/Feedback:

- Schule/Theorie - theoretische Inhalte die derzeit vermittelt werden
- Unterstützung bei der Erfüllung von schriftlichen Aufgaben aus der Theorie/Schule
- Alltagssituationen mit Kindern
- Konfliktsituationen mit Kindern
- Pädagogische Angebote/Morgenkreis
- Sprachgebrauch
- Auftreten des Azubis
- Verhalten gegenüber Vorgesetzten/Teammitgliedern
- Motivation der Azubis Januar 2020

- lesen der Begleithefte
- lesen der in der Praxiszeit entstandenen Schriften (Praxishefter/ Steckbrief)
- Schreiben von Einschätzungen der geleisteten Arbeit
- Schreiben von Entwicklungsberichten
- Entwicklung der Azubis schriftlich festhalten
- auswerten der einzelnen Praxisphasen
- Kontrolle der übergebenen Aufgaben, des Arbeitszeitkontos, Urlaubsplanung

Im Team:

- Team informieren-->Kinder informieren
- Einsatzbereich/ -ort besprechen
- Team Schwerpunkte für die Azubis/Praktikanten erarbeiten
- Fortbildungen besuchen/Qualifizierungen durchlaufen
- Austausch im Team zu den allg. Aufgabenbereichen der Azubis
- Reflexion mit den Kollegen zu Handlungssituationen der Azubis
- Besuch und Auswertung von Praxisanleitertreffen
- Weiterentwicklung der Materialien zur Ausbildungsbegleitung

Computerarbeit:

- Praxisnahe Aufgaben für Auszubildende erstellen
- Beobachtungsbögen für päd. Angebote erstellen
- Reflexionsbögen für Anleitergespräche erstellen
- kopieren
- Recherche am Computer zu gestellten Fragen bzw. aktuellen Unterrichtsthemen der Azubis

Schule:

- Abstimmen von Terminen (Hospitationen)
- Teilnahme an diesen Terminen
- Informationsweitergabe an Schulen
- Teilnahme an Praxisanleitertreffen

Träger:

- Runder Tisch mit Fachschulen
- Abrechnung Zeit für Anleitung
- Reflexionstreffen Praxisanleiter
- Reflexionstreffen Auszubildende

Das Reflexionsgespräch

Systematische Selbstreflexion

In Maßnahmen der Selbstreflexion hinterfragt und beobachtet der Teilnehmer sich und sein Lernverhalten. Dies ist für viele eine große Herausforderung, insbesondere für Lernungewohnte: Von der intuitiven Selbstüberzeugung muss zu diesem Zweck Abstand genommen und das eigene Tun mit kritischen Augen betrachtet werden.

Systematisches Vorgehen bei der Selbstreflexion bedeutet:

Bereits zu Beginn des Lernprozesses werden regelmäßig Aktionen zur Selbstreflexion geplant – nicht erst dann, wenn sich der erwartete Erfolg nicht einstellt.

Die Fragen, die sich stellen, werden aufgeschrieben und die Antworten dokumentiert. Dies bewahrt bei anhaltenden Schwierigkeiten davor, sich im Kreis zu drehen.

Reflexions- und Beratungsgespräch

Die Sicht auf das eigene Lernverhalten ist in der Regel eingeschränkt. Hilfreich ist daher eine distanzierte Perspektive von außen. Der Vorteil einer weiteren Meinung kann sein, dass Aspekte thematisiert werden, die noch nicht bedacht worden sind. Ebenso können verzerrte Wahrnehmungen des eigenen Lernprozesses durch eine zusätzliche Meinung korrigiert oder relativiert werden. Das Beratungs- oder Reflexionsgespräch zwischen dem Lernendem und seinem Lernberater ist wesentlicher Bestandteil des Selbstlernkonzepts moderner arbeitsprozessorientierter Qualifizierungsprogramme.

Das Reflexionsgespräch als Zwei-Personen-Situation eignet sich besonders für Lernende, die nicht gewohnt sind, eigenes Verhalten zu reflektieren.

Im Reflexionsgespräch kann der Lernende

- ✚ seine Eigenbeobachtungen darlegen,
- ✚ Lernerfahrungen im Dialog aufarbeiten,
- ✚ nach Alternativen suchen,
- ✚ herausfinden, welche Bedingungen für Lernerfolge und -misserfolge verantwortlich sind und
- ✚ Absprachen über neue Lernziele treffen

Aufgaben des Praxisanleiters im Reflexionsgespräch

Die zentrale Aufgabe des PA im Reflexionsgespräch besteht darin, das Vorgehen und Verhalten des Auszubildenden/Praktikanten, bei der Bearbeitung der Lern- und Arbeitsaufgaben aus der Perspektive des interessierten und teilnehmenden Beobachters zu kommentieren und so Anregungen, Korrekturen und Hilfen zu geben. Der PA leistet "Hilfe zur Selbsthilfe". In dieser Formulierung kommt die Besonderheit des Reflexionsgesprächs gut zum Ausdruck: **Eigenkontrolle und Fremdkontrolle sind hier untrennbar miteinander verbunden.**

Der PA soll Reflexionsgespräche mit dem Auszubildenden/Praktikanten führen und zusammen mit ihm im Dialog den Ablauf eines Bearbeitungsprozesses aus der Erinnerung rekonstruieren. Es gilt dabei, einen Blick auf gewonnene Lernerfahrungen zu werfen, auf beobachtete Lernerfolge, Lernblockaden, auf neue Einsichten und Erkenntnisse, auf übersehene Herausforderungen und nicht ergriffene Lernchancen.... Das Reflexionsgespräch soll die Sicht auf den Erfahrungsprozess als Lernprozess ermöglichen.

Funktionen des Reflexionsgesprächs

Als **Entwicklungsgespräch** beabsichtigt es, die Reflexion des Lernenden durch gezielte Gesprächstechnik und Fragestellungen anzuregen und ihm so bei Schwierigkeiten Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Nach dem Abschluss von Lernprozessen hilft die gemeinsame Reflexion des Lernwegs dem Teilnehmer, eine neue Perspektive zu finden und dadurch förderliche von hinderlichen Bedingungen zu trennen.

Ergebnissicherung erfolgt durch das Festhalten der Gründe und Umstände, warum etwas gut oder schlecht lief. Wissenssicherung geschieht aber vor allem dadurch, dass Erkenntnisse dokumentiert werden. In den Reflexionsgesprächen wird deshalb auch darüber gesprochen, wie der Teilnehmer seine Lernergebnisse dokumentiert.

Die **Zielvereinbarung** für die nächsten Schritte ist Bestandteil des Reflexionsgesprächs. Wichtig für die Zielvereinbarung ist es, dass die formulierten Ziele sich an die bewährten S-M-A-R-T-Regeln halten - dies ist sowohl für die Arbeit des Teilnehmers in der Umsetzung als auch für die des Lernberaters beim nächsten Reflexionsgespräch wichtig.

In allen drei Funktionen führt das Reflexionsgespräch den Lernenden zu einer distanzierten Betrachtung seines Tuns. Insofern stärkt es seine Fähigkeit zur Selbstkontrolle im Lernprozess.

S M A R T - Ziele

- S** spezifisch - präzise definiert,
- M** messbar - mit Messbarkeitskriterien versehen,
- A** angemessen - im Vergleich zum Aufwand angemessen,
- R** realistisch - erreichbar,
- T** terminiert - mit klarer Zeitvorgabe

Datum:	
Mentor/ Anleiter	
Auszubildender/ Praktikant/ Schüler	
Thema:	
Wie geht es Dir nach der Hospitation/ Beobachtung/ Angebot?	
Was ist Dir besonders gut gelungen?	
Was würdest Du anders machen?	
Was brauchst Du an Unterstützung? Fachlich- reflexive Begleitung im pädagogischen Alltag	
Zielvereinbarung/ Inhalt	
Unterschrift/Auszubildender	Unterschrift/ Mentor

Die Praktikumeinschätzung

Die Praktikumeinschätzung, auch Praktikumszeugnis genannt, wird nach Abschluss des Praktikums von der Praktikumsstelle ausgestellt und gibt Auskunft über den Tätigkeitsbereich und die Leistungen des Praktikanten.

Was muss in einer Praktikumeinschätzung stehen?

Folgende Angaben sollte eine Praktikumeinschätzung enthalten:

- die Überschrift ‚Praktikumsbeurteilung‘ bzw. ‚Praktikumszeugnis‘
- Datum des Ausstellungszeitpunktes
- Name und Geburtsdatum des Praktikanten
- den Praktikumszeitraum
- den Tätigkeitsbereich des Praktikanten: hierbei sollten ausschließlich qualifizierte Tätigkeiten aufgeführt werden und keine alltäglichen, kleineren Hilfsarbeiten
- Beurteilung der Kompetenzen des Praktikanten, wie z.B. soziale Kompetenzen, Auffassungsgabe etc.
- Bewertung der Leistungen des Praktikanten: diese ist vergleichbar mit einer Schulnote und somit das wichtigste Element der Praktikumsbeurteilung
- zum Abschluss dankt der Arbeitgeber dem Praktikanten für die geleistete Arbeit und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute
- Datum und Unterschrift des Praktikumsgebers

Praktikumseinschätzung (Beispiel)

für: S. D.

geboren: 1.06.1992 in: Buxtehude

besucht die Fachschule für Sozialwesen/Fachrichtung Sozialpädagogik

im: Oberstufenzentrum Märkisch-Oderland Abteilung 2

nahm an der fachpraktischen Ausbildung

vom: 11.02.2019 bis: 19.04.2019 teil.

1. Allgemeines

S. absolvierte in Zeit vom 11.02.2019 – 19.04.2019 ihre fachpraktische Ausbildung in der DRK Kita „Pustebume“ in Petershagen.

Zu ihren Aufgaben gehörte es, einen guten Kontakt zur Kindergruppe aufzubauen, sich in die Aufgaben des Erziehers einzufühlen und die theoretischen und praktischen Aufgaben zu erfüllen.

Demnach wurden ihr täglich, feststehende Aufgaben übertragen, aber auch bei allen anfallenden Aufgaben half sie bereitwillig und umsichtig.

2. Einschätzung

S. arbeitete vorrangig in der Gruppe der „wilden Kerle“, durch die teiloffene Arbeit in unserer Kindertagesstätte, erstreckte sich ihr Wirkungsgrad über den gesamten Kindergartenbereich.

Ihre sehr positive Ausstrahlung, ihr großes Interesse und ihr angemessener Stil und Ton verhalfen ihr, einen guten Kontakt zu den Kindern aufzubauen.

S. Aufgeschlossenheit sowie ihre Wissbegierde und ihre sehr positive Arbeitshaltung eröffneten ihr einen guten Kontakt zum Team der Kita „Pustebume“.

Durch gute Umgangsformen und Höflichkeit machte sie einen positiven Eindruck auf die Eltern unserer Kinder.

Ihr Verhältnis zu den Kindern war stets liebevoll und bei Notwendigkeit konsequent.

Die Kinder fanden schnell den Kontakt und ließen sich auf Spielerweiterungen und -anregungen ein. Ihr selbstständig gesetztes Ziel, die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder zu beobachten und im Anschluss entsprechend zu fordern und zu fördern und das daraufhin entwickelte Memory-Spiel, wurde von den Kindern dankend angenommen.

Auch ihren Lernfeldauftrag und die daraus resultierende Idee, eine Frühlingszauberkette gemeinsam mit den Kindern zu gestalten, konnte sie mit großer

Begeisterung der Kinder, welches eine entsprechende Beziehung zu den Kindern voraussetzt, durchführen.

S. war sehr daran gelegen ihre bisherigen theoretischen Fachkenntnisse in der Praxis umzusetzen. Hierbei zeigt sie, dass sie ein gutes Gespür für das Erkennen und Akzeptieren der Grundbedürfnisse der Kinder besitzt.

Sie zeigt bisher solides Fachwissen, welches sie gut in die tägliche pädagogische Arbeit integriert und erprobt. Möglichkeiten zur medialen Weiterbildung in der Einrichtung nahm S. mit Wissbegierde und Tatendrang wahr.

In regelmäßigen Reflexionsgesprächen war S. sehr kritisch zu sich selbst. Sie hinterfragte situationsbezogene Handlungsschritte, um weitere Erkenntnisse für ihr eigenes pädagogisches Handeln zu gewinnen. Hinweise und Ratschläge wurden von ihr dankend angenommen und situationsgerecht erfolgreich umgesetzt.

Wir, als Konsultationskita für Fachkräfteausbildung, legen großen Wert auf die selbstständige Arbeit unserer Praktikanten. Dabei lernte S. gut ihre Arbeitsschritte zu planen und zu koordinieren. Ohne Aufforderung übernahm sie anfallende Arbeiten und zeigte dabei ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein gegenüber ihrer Einsatzgruppe. Diese Eigenschaften präsentierten sich während des gesamten Praktikums und gewannen immer mehr an Sicherheit.

Durch Merkmale, wie Empathie, Kongruenz, Flexibilität, Kreativität, Pünktlichkeit, Kooperationsfähigkeit, Wissbegierde und Tatendrang schätzten wir die Arbeit von S. sehr. Ihre Auffassungsgabe ist sehr gut entwickelt. Sie strebt stetig an, ihre Arbeit zu verbessern. Es bereitet ihr Freude etwas Gutes verwirklicht zu haben.

3. Feststellung

Name: D. Vorname: S.

hat an der fachpraktischen Ausbildung mit Erfolg teilgenommen.

versäumte Tage: keine , davon unentschuldigt: keine

Petershagen, den 19.04.2013

Praxisanleiterin :

Leitung:

Praktikumseinschätzung

Ausstrahlung, Interesse, Arbeitshaltung

Note 1-sehr gut

Die Schülerin zeigt im besonderen Maße:

- eine durchgehend sehr positive Ausstrahlung
- umfassendes Interesse, sehr positive Arbeitshaltung
- überdurchschnittliche Initiative
- angemessenen Stil und Ton

Note 2-gut

Die Schülerin zeigt:

- viel Ausstrahlung
- großes Interesse
- positive Arbeitshaltung
- große Initiative

Note 3-befriedigend

Die Schülerin zeigt im Allgemeinen:

- Ausstrahlung, ist interessiert
- Kann Ziele erreichen, zeigt Interesse
- Im Wesentlichen eine angemessene Arbeitshaltung

Note 4-ausreichend

Die Schülerin zeigt:

- Wenig Ausstrahlung und Interesse
- Versucht Ziele mit nicht genügend Initiative zu erreichen
- Stil und Ton weisen Mängel auf , entsprechen aber im Ganzen den Anforderungen

Note 5-mangelhaft

Die Schülerin zeigt:

- kaum Interesse und Ausstrahlung
- kaum Eigeninitiative
- gestellte Ziele werden nur teilweise erreicht

Note 6-ungenügend

Die Schülerin zeigt:

- kein Interesse, keine Eigeninitiative
- keine zielgerichtete Arbeit
- ungenügende Ausstrahlung

Beobachtungsfähigkeit

Note 1-sehr gut

Die Schülerin:

- erkennt sicher, selbständig und schnell Entwicklungsstand und Veränderungen beim einzelnen Kind und bei Gruppenprozessen
- kann sicher und konkret Ziele formulieren

Note 2-gut

Die Schülerin :

- erkennt differenziert den Entwicklungsstand, leitet daraus gute Ziele ab

Note 3-befriedigend

Die Schülerin:

- erkennt im allgemeinen den Entwicklungsstand und kann Ziele entwickeln

Note 4-ausreichend

Die Schülerin:

- ist mit Hilfe in der Lage den Entwicklungsstand zu erkennen, die daraus mit Unterstützung geleiteten Ziele weisen teilweise Mängel auf

Note 5-mangelhaft

Die Schülerin zeigt:

- ist trotz Hilfe kaum in der Lage, den Entwicklungsstand zu erkennen
- ist kaum in der Lage, trotz Hilfe angemessene Ziele zu formulieren

Note 6-ungenügend

Die Schülerin :

- ist trotz Unterstützung nicht in der Lage, den Entwicklungsstand zu erkennen und angemessene Ziele zu formulieren

Selbständigkeit und Verantwortung

Note 1-sehr gut

Die Schülerin :

- setzt in besonderen Maße Ziele äußerst sicher und kompetent durch und benutzt vielfältige Materialien
- wählt ideenreiche Methoden aus
- arbeitet sehr selbständig und verantwortungsbewusst
- stellt sich immer auf unvorhergesehene Situationen ein

Note 2-gut

Die Schülerin :

- kann gut Ziele umsetzen, wendet sicher eigene Methoden an
- arbeitet selbständig
- ist entscheidungsfreudig und verantwortungsbewusst
- reagiert auf unvorhergesehene Situationen

Note 3-befriedigend

Die Schülerin:

- erreicht Ziele im allgemeinen mit geeigneten Methoden und Materialien
- arbeitet im allgemeinen selbständig und verantwortungsbewusst
- stellt sich auf unvorhergesehene Situationen ein

Note 4-ausreichend

Die Schülerin:

- benötigt Hilfe bei der Erreichung der Ziele, der Wahl der Methoden und Materialien
- erkennt und berücksichtigt nur unzureichend unvorhergesehene Situationen

Note 5-mangelhaft

Die Schülerin:

- kann kaum Ziele erreichen

Note 6-ungenügend

Die Schülerin :

- erreicht Ziele nicht
- reagiert auf unvorhergesehene Situationen nicht

Reflektionsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Urteilsfähigkeit

Note 1-sehr gut

Die Schülerin :

- reflektiert überdurchschnittliche Zusammenhänge(eigenes pädagogisches Handeln-Einflüsse der Gruppe- Bedingungen- theoretische Fakten u.a.)
- urteilt im besonderen Maße kritisch, wohlüberlegt und theoretisch begründet

Note 2-gut

Die Schülerin :

- reflektiert positiv das eigene Handeln
- stellt vielfältige Zusammenhänge dar , trifft sicheres Urteil
- durchdenkt Sachverhalte eigenständig und kommt zu sachgerechten Lösungen

Note 3-befriedigend

Die Schülerin:

- ist im allgemeinen ausreichend kritisch
- trifft richtige Urteile, ist fähig Sachverhalte zu durchdenken
- ist im allgemeinen ausreichend kritisch

Note 4-ausreichend

Die Schülerin:

- reflektiert mit Hilfe das eigene Handeln
- kann mit Hilfe urteilen
- ist kaum ausreichend kritisch, weicht Entscheidungen aus

Note 5-mangelhaft

Die Schülerin:

- kann trotz Hilfe das eigene Handeln kaum reflektieren
- Kann Prozesse beurteilen und bewerten
- Ist nicht ausreichend kritisch, kaum Urteilsvermögen

Note 6-ungenügend

Die Schülerin :

- Kann trotz Unterstützung das eigene Handeln nicht reflektieren
- Kann Prozesse nicht beurteilen und bewerten
- Ist unkritisch

Verhaltensweisen und Zusammenarbeit

Note 1-sehr gut

Die Schülerin :

- Ist stets höflich, verständnisvoll und korrekt
- Ist überaus kollegial und hilfsbereit, ist beliebt und ausgeglichen
- Würde von den Eltern und Kindern voll anerkannt
- Fördert aktiv die Teamarbeit

Note 2-gut

Die Schülerin :

- Ist bei Eltern und Kindern beliebt und anerkannt
- Passt sich gut ins Team ein, findet schnell Kontakt
- ist sehr höflich und zuvorkommend
- ist Kindern und Eltern gegenüber sehr kooperativ und ein verlässlicher Partner

Note 3-befriedigend

Die Schülerin:

- ist im allgemeinen umgänglich und zur Teamarbeit bereit
- kann sich mit den Eltern und Kindern auseinandersetzen
- hat ein sicheres Auftreten, ist höflich und verständnisvoll

Note 4-ausreichend

Die Schülerin:

- ist gehemmt in der Kommunikation im Team, traut sich wenig zu
- fällt es schwer sich mit Eltern und Kindern auseinander zu setzen
- hat geringe Kontakte mit Eltern, Kindern und Teammitgliedern

Note 5-mangelhaft

Die Schülerin:

- benötigt Unterstützung, ist gehemmt und wenig ausgeglichen
- fügt sich ungern ein, geringes Verständnis für Teamarbeit
- sieht sich als Einzelkämpfer, kaum Absprachen im Team, mit Eltern und Kindern

Note 6-ungenügend

Die Schülerin :

- ist unhöflich, unkorrektes Auftreten gegenüber Eltern und Kindern
- ist nicht bereit zur Teamarbeit, Einzelkämpfer
- kritisiert ohne Grund Kinder und Eltern, ungerecht, hält sich abseits

Arbeitsgestaltung mit den Kindern

Note 1-sehr gut

Die Schülerin :

- nimmt die Kinder ernst und ist aufmerksam für ihre Anliegen, Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle
- geht auf die besonderen Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen ein und schafft entsprechende Bedingungen und Erfahrungsräume
- gibt den Kindern als verlässliche und vertraute Bezugsperson die gewünschte emotionale Zuwendung, Schutz und Geborgenheit

Note 2-gut

Die Schülerin :

- schafft Freiräume zur Förderung des selbständigen Handelns der Kinder
- greift Impulse der Kinder auf
- arbeitet situationsbezogen in Projekten mit Kindern
- geht sehr einfühlsam auf die Kinder ein und konnte eine gute Beziehungsqualität herstellen

Note 3-befriedigend

Die Schülerin:

- handelt ruhig und behält den Überblick
- kann sich gut auf die Kinder einstellen und diese entsprechend motivieren
- bereitet die Arbeit in Klein und Großgruppen keinerlei Schwierigkeiten

Note 4-ausreichend

Die Schülerin:

- ist gehemmt in der Arbeit mit dem Kind der Gruppe
- fällt es schwer eine positive Atmosphäre in der Gruppe zu schaffen
- nimmt gruppendynamische Prozesse kaum wahr und kann kaum Impulse setzen

Note 5-mangelhaft

Die Schülerin:

- benötigt Unterstützung in der pädagogischen Arbeit mit dem Kind
- schafft für Kinder keine Bedingungen, Freiräume und Erfahrungsräume
- kann das Vertrauen der Kinder nicht gewinnen

Note 6-ungenügend

Die Schülerin :

- baut keinerlei Beziehungen zu den Kindern auf
- ist nicht bereit auf Kinder zuzugehen und deren Bedürfnisse wahrzunehmen
- kritisiert ohne Grund Kinder, ist ungerecht

Fachwissen und Anwendung der Fähigkeiten

Note 1-sehr gut

Die Schülerin :

- weist eine umfangreiche Beherrschung der Arbeitsmittel auf
- setzt die Arbeitsabläufe sicher und situationsorientiert souverän um
- besitzt umfassendes und tiefgründiges Fachwissen
- bildet sich unaufgefordert weiter

Note 2-gut

Die Schülerin :

- zeigt solides Fachwissen
- kann Fachwissen gut in der täglichen Arbeit am Kind umsetzen
- ist sicher und erprobt in der praktischen
- nimmt Möglichkeiten der Weiterbildung wahr

Note 3-befriedigend

Die Schülerin:

- bekundet Interesse an der Arbeit
- ist der ihr auferlegten Verantwortung überwiegend gewachsen
- beherrscht im allgemeinen ihr Arbeitsgebiet

Note 4-ausreichend

Die Schülerin:

- wenige praktische Fähigkeiten und Interesse
- versucht Arbeitsaufgaben mit nicht genügend Initiative zu erreichen
- Fachlichkeit deutet Mängel auf, entspricht aber im Ganzen den Anforderungen

Note 5-mangelhaft

Die Schülerin:

- benötigt noch Unterstützung, ist oft unsicher
- lückenhafte Fachkenntnisse
- langsame Umsetzung der Arbeitsabläufe, erst nach Aufforderung

Note 6-ungenügend

Die Schülerin :

- Kenntnisse unzureichend
- Ist den Aufgaben im pädagogischen Bereich nicht gewachsen
- Benötigt ständig Unterstützung und Unterweisung

Arbeitsinteresse, Arbeitseinsatz

Note 1-sehr gut

Die Schülerin ist in besonderem Maße

- einsatzfreudig
- umsichtig
- zielgerichtet
- sorgfältig und genau, sehr zuverlässig

Note 2-gut

Die Schülerin zeigt:

- Nachhaltigkeit und Interesse an der Arbeit
- handelt Verantwortungsbewusst
- positive Arbeitshaltung
- große Initiative

Note 3-befriedigend

Die Schülerin zeigt im Allgemeinen:

- Verantwortungsbewusstsein, entspricht den Anforderungen
- kann Ziele erreichen
- eine angemessene Arbeitshaltung

Note 4-ausreichend

Die Schülerin zeigt:

- wenig Ausstrahlung und Interesse, oft unzuverlässig
- versucht Ziele mit nicht genügend Initiative zu erreichen
- Stil und Ton weisen Mängel auf, entsprechen aber im Ganzen den Anforderungen

Note 5-mangelhaft

Die Schülerin zeigt:

- Kaum Interesse und Ausstrahlung, häufige Ermahnungen notwendig
- Kaum Eigeninitiative, arbeitet ungenau
- Gestellte Ziele werden nur teilweise erreicht

Note 6-ungenügend

Die Schülerin zeigt:

- Gleichgültigkeit und Desinteresse
- Keine zielgerichtete Arbeit, arbeitet unzuverlässig
- Arbeitet nur unter Aufsicht und Anleitung

Kontaktverhalten, Akzeptanz, Kooperation

Note 1-sehr gut

Die Schülerin :

- Hat im besonderen Maße positives, selbständiges Kontaktverhalten zu Kindern, Eltern, Kollegen, Mitarbeitern anderer Einrichtungen (Schule, Arzt usw.)
- Zeigt sicheres Erkennen und Akzeptanz der Grundbedürfnisse der einzelnen Kinder und der Gruppe
- Sichere selbständige Kooperation

Note 2-gut

Die Schülerin :

- Zeigt natürliches Kontaktverhalten
- Situationsgerechte Kommunikation
- Gutes Erkennen und Akzeptanz der Grundbedürfnisse der Kinder

Note 3-befriedigend

Die Schülerin:

- Nimmt im allgemeinen von sich aus Kontakt auf
- Erkennt und akzeptiert im allgemeinen die Bedürfnisse der Kinder
- Kooperiert mit Partnern

Note 4-ausreichend

Die Schülerin:

- nimmt selten von sich aus Kontakt auf
- versucht zu kooperieren
- zeigt Distanz und Nähe

Note 5-mangelhaft

Die Schülerin:

- zeigt kaum Kontaktbedürfnisse
- zeigt kaum angemessene Kommunikation und Kooperation

Note 6-ungenügend

Die Schülerin :

- zeigt keine Kontaktbedürfnisse
- ungenügende Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit

Zusätzliche Merkmale für Schülerpraktikanten

Merkmale	Sehr gut	gut	befriedigend	schlecht
Fleiß	sehr einsatzfreudig	fleißig	zufriedenstellend	muss zur Ordnung angehalten werden/ faul
Tempo	außergewöhnlich schnell	zügig, intensiv	ablenkbar	braucht oft Ermahnungen
Geschicklichkeit	sehr geschickt	gewandt in der Ausführung	durchschnittlich	unbeholfen, umständlich
Sorgfalt	sehr genau	gründlich	gibt sich Mühe	braucht Ermahnungen
Lernfähigkeit	lernt sehr leicht	lernt gut	lernt langsam	begreift trotz Erklärungen nichts
Interesse	besonders interessiert	zeigt Interesse	im allgemeinen interessiert	gleichgültig
Verhalten bei Fehlern	lernt aus Fehlern, nutzt sie als Chance	zieht positive Rückschlüsse aus Fehlern	geht über Fehler hinweg	wiederholt Fehler
Kontaktfähigkeit	offen gegenüber allen Kontaktpersonen	anfänglich zurückhaltend, jetzt positiv	still aber offen	zu still und nicht aktiv
Verständnis	fragt von sich aus immer nach	fragt nach	fragt manchmal nach	fragt nie nach
Pünktlichkeit	stets pünktlich	pünktlich	manchmal zu spät	oft zu spät
Erledigung der Arbeitsaufgaben	sehr sorgfältig	immer genau und sorgfältig	überwiegend sorgfältig	oberflächlich, ungenügend
Verhalten gegenüber Vorgesetzten	stets höflich, freundlich und korrekt	gut	unsicher, zurückhaltend aber freundlich	vorlaut, unverschämt und unangemessen
Verhalten gegenüber Kollegen	sehr kollegial und offen, im Team voll anerkannt	immer freundlich, kollegial und hilfsbereit	sehr zurückhaltend, aber freundlich	sehr vorlaut, unkollegial und ungerecht
Selbständigkeit	sehr eigenständig im Planen und Handeln	arbeitet selbständig in guter Qualität	eine angemessene Selbständigkeit in der Arbeitsweise	arbeitet nur nach Anweisung und kontinuierlicher Kontrolle

Ausbildungsplan: siehe Anhang Ausbildungsplan

Individueller Ausbildungsplan: wird aus dem Ausbildungsplan erstellt

Ausbildungskonzept Gliederung:

1. Vorstellung der Kita
2. Ziel der Ausbildung
3. Grundlagen für die praktische Ausbildung in unserer Kita
4. Nutzen und Aufwandanalyse
5. Formen der Zusammenarbeit
6. Wie verstehen wir Anleitung?
 - 6.1 Arbeitsgrundlagen
 - 6.1.1 Reflexionsgespräche
 - 6.1.2. Schriftliche Aufgaben in der Praxis
7. Ausbildungsplan
8. Qualitätssicherung